



# Italien in Äthiopien

von

Dr. Günter Klatt, Husum <sup>27</sup>

## Vorgeschichte

Am 19. April 2005 traf die axumitische Stele Nr. 2 aus Rom, wo sie seit 1936 auf Befehl des faschistischen Führers Benito Mussolini, kurz der Duce genannt, vor dem italienischen Afrika-Gebäude in der Nähe der Caracallathermen zum Ruhme der Nation aufgestellt war, im Bauch einer russischen Antonowmaschine wieder in Axum, der alten äthiopischen Krönungstadt, ein. Damit wurde ein hoffentliches Ende der über 100jährigen, überaus schwierigen Beziehungen Italiens mit Äthiopien eingeläutet.

Im Rennen um ein Stück vom afrikanischen Kuchen trat Italien erst relativ spät auf den Plan, konnte sich aber immerhin schon vor 1890 Stücke davon abschneiden. Den Auftakt bildete die Landung italienischer Truppen in Massaua am Roten Meer im Februar des Jahres 1885. Obwohl in den ersten Gefechten geschlagen, gelang es Italien, Asmara einzunehmen, da sich Äthiopien gleichzeitig gegen die muslimischen Mahdisten aus dem Sudan wehren musste.<sup>28</sup> Italien erklärte am 1.1.1890 Eritrea zu seiner Kolonie. Kurz vorher hatte man ein Abkommen mit dem äthiopischen Kaiser Menelek II. abgeschlossen. Italien legte diesen so aus, als stünde ihm die Schutzherrschaft über ganz Äthiopien zu. Nach einem Aufstand im Nordwesten Eritreas drang der italienische General Oreste Baratieri im März 1895 nach Äthiopien ein. Dies führte letztlich zu der berühmten Schlacht bei Adua am 1.3.1896, bei der die Italiener vernichtend von Kaiser Menelik II. geschlagen wurden und ihre Hoffnungen auf ein afrikanisches

---

<sup>27</sup> Autor hat einen Nebenwohnsitz in Ostafrika. Gestützt auf zahlreiche Reisen in Afrika hat er das Buch verfasst: *Äthiopien – Reisen durch ein unbekanntes Afrika*, Husum 2009.

<sup>28</sup> Nach Jahren in religiöser Zurückgezogenheit tritt Mohammed Achmed (1843–1885) auf, der in den Augen seiner Anhänger der langverheißene Messias (Mahdi) ist. Er beginnt seine Predigt 1883 vom wahren Islam, über allgemeine Gerechtigkeit und Gütergemeinschaft. Seine Anhänger fand er bei der Landbevölkerung. Ihm gelangen große militärische Erfolge. Nach der Einnahme Khartums, 1885, schlagen die Engländer zurück. Bei mehreren dann noch neu auftretenden Mahdis wartete England nicht lange; diese wurden gleich aufgehängt.

Großreich aufgeben mussten. Insgesamt führte diese Schlacht zu einer schwärenden Wunde im Bewusstsein der italienischen Nation.

### **Italien als Mitsieger des 1. Weltkriegs fühlt sich um die Beute betrogen**

Die nächsten Jahre waren von weitestgehender Ruhe gekennzeichnet, vor allem, weil man in Menelik II. einen Gegner von hoher Intelligenz und kraftvollem Durchsetzungsvermögen hatte. Dieser starb 1913, kurz vor dem Ersten Weltkrieg, und jetzt hatte man in Europa andere Sorgen. Italien ging aus diesem Krieg mit dem Gefühl hervor, benachteiligt worden zu sein, ein Gefühl, das Mussolini später für seine Pläne ausschlachtetete.

*Als sich Italien 1915 auf die Seite der Alliierten in die Schlachten warf, wie schwärmte man da von unserem Mut, was gab es da für Versprechungen! Nach dem gemeinsamen Sieg aber, dem Italien über 670.000 Tote, 400.000 Krüppel und eine Million Verletzte darbrachte, als es am Friedenstisch um die Verteilung der üppigen Beute ging, da wurden Italien von den Siegermächten nur wenige Brotkrumen zugestanden! (Aus einer Rede vom 2.10.1935).<sup>29</sup>*

Die Aussicht auf einen Platz an der Sonne, wie es auch beim Duce hieß, eröffnete sich nach einem Konflikt im äußersten Südosten von Äthiopien, bei der Brunnenanlage von Wal Wal. Dieses Ereignis fand am 2.12.1934 statt, als eine britisch-äthiopische Grenzkommission diese Brunnenanlage immerhin 100 km innerhalb des äthiopischen Staates von italienischen Soldaten besetzt vorfand. Die Engländer protestierten zwar, aber zogen sich zurück, die Äthiopier blieben und versuchten, friedfertig zu bleiben. Ein Schuss unbekannter Herkunft löste sich dennoch und führte zu einem Gefecht, bei dem den Italienern dann Flugzeuge und Autos zu Hilfe kamen. Mussolini verlangte daraufhin eine Entschuldigung seitens der Äthiopier und Kompensationen, darüber hinaus sollte bestätigt werden, dass Wal Wal zu Italienisch-Somaliland gehöre. Dagegen stand ein Abkommen von 1928, und der Kaiser Haile Selassie brachte diesen Fall vor den Völkerbund. Hier wurde dann mehr darüber diskutiert, wer den ersten Schuss getan hätte, als über die Frage, dass die Italiener doch in ein fremdes Gebiet eingedrungen seien. Die Länge der bis zum 3.9.1935 häufig vertagten Diskussionen gab den Italienern die gewünschte Gelegenheit zur Mobilmachung.

### **Planung des Kolonialkriegs**

Walwal aber war nicht ein Grund für den später erfolgten Krieg, sondern nur der ersehnte letzte Vorwand. Das Vorgehen gegen Äthiopien war

---

<sup>29</sup> Immerhin wurden ihm Südtirol und Istrien und Triest gegeben.

schon vorher beschlossene Tatsache. So konnte auch General Emilio de Bono, der vom Duce im Vorwort zu dessen Erinnerungen als Urheber des afrikanischen Sieges bezeichnet wurde, schon 1933 zum Duce sagen: *Höre, wenn es da unten Krieg geben sollte, so müsstest du mir, falls du mich für würdig und fähig hältst, die Ehre geben, ihn zu führen. Der Chef sah mich an und sagte sofort: Sicherlich. Ich fügte hinzu: Hältst du mich auch nicht für zu alt dazu? Nein, antwortete er, denn es ist keine Zeit mehr zu verlieren.*

*De Bono : Schon damals hatte der Duce sich eine klare Vorstellung davon gemacht, dass die Angelegenheit spätestens im Jahre 1936 geklärt werden müsse. Das teilte er mir mit. Ich beschränkte mich darauf zu antworten: Es ist gut! und äußerte nicht den geringsten Zweifel. Nur der Duce und ich waren in die Sache eingeweiht. Und an Geld sollte es nicht fehlen, wie mir der Duce versicherte. Alles, was in den Jahren 1933/34 im Kolonialministerium zur Vorbereitung des Feldzuges geleistet wurde, ist ausschließlich von mir unter Zuhilfenahme meiner Beamten bearbeitet worden.*

Es mussten die Hafenanlagen in Massaua vergrößert werden, es wurden Straßen gebaut, die Wasserversorgung gesichert und ein Flugplatz musste angelegt werden. Letzteres wurde der Flugplatz in Gura in Eritrea, seinerzeit einer der größten der Welt. Im November 1934 bereiste de Bono, noch in seiner Eigenschaft als Kolonialminister, mit dem italienischen König Somalia, dem er auf dieser Reise die Pläne größtenteils anvertraute. Im Vorfeld der Invasion versuchten die Italiener auch diesmal, unter den Äthiopiern Unruhe zu stiften, teils durch Geldzuweisungen und/oder durch Waffenlieferungen an mit dem Kaiser nicht einverständene Herzöge (mit dem Titel Ras). Der Entdeckungsreisende Raimondo Franchetti wiegelt dazu noch die Afar der Danakilsenke auf.

Der Duce teilte de Bono mit, dass, wenn der Schiedsspruch bezüglich Wal Wal zu Italiens Gunsten auslaufe, er dem Kaiser gegenüber Italiens gute Nachbarschaft versichern solle, aber er möge eifrig mit den Vorbereitungen fortfahren. Käme es zu keiner Italien genehmen Lösung, so würde man ausschließlich unter Berücksichtigung der eigenen Gesichtspunkte Italiens handeln.

Mit einem Handschreiben vom 26.6.1935 unterrichtete er ihn dahingehend, dass der Angriff vom ersten Tag an von zerschmetternder Wirkung sein müsse und: *Du hast nur noch 120 Tage Zeit für deine Vorbereitungen.*

Genau einen Monat später erfolgte die allgemeine Mobilmachung in Äthiopien. Am Abend des 21. August erhielt de Bono folgendes Telegramm vom Duce: *Konferenz nichts entschieden; Genf wird ebenso wenig entscheiden. Entscheide du!* Er antwortete: *Ich habe noch nie*

*an Konferenzen geglaubt oder anderes derartiges Geschwätz, zieh die Folgerungen!*

## **Italienischer Angriff**

Der Zeitpunkt der Invasion wurde dann für den 3.10.1935 festgesetzt, es sollte keine Kriegserklärung erfolgen. Am Abend davor hielt der Duce seine schon erwähnte Rede, die von Millionen Italienern im Rundfunk oder ausgestrahlt auf öffentlichen Plätzen unter dem Läuten der Kirchenglocken angehört wurde. Es wurde die größte Massenveranstaltung Italiens, und patriotische oder faschistische Lieder erfüllten das ganze Land. Der Duce:

Unserem Volk aus Dichtern, Künstlern, Helden, Heiligen, Denkern, Wissenschaftlern, Seefahrern und vielen anderen bedeutenden Menschen stehen Äthiopier gegenüber, die nicht einmal einen Schatten der Zivilisation besitzen.

Und es ertönte von ihm in einem Schlussakkord: *Rache für Adua!*

Der katholische Klerus schwenkte auf diese Linie ein und scherte sich nicht darum, dass in Äthiopien ja mehrheitlich Christen, wenn auch nicht römisch-katholische Christen, wohnten. Die Kirche in Italien war nationalimperialistisch gesinnt. Es wurden flammende Reden von den Kanzeln gehalten, und Bischöfe, Kardinäle, Äbte und Priester spendeten öffentlich Ketten, Kreuze und auch Bischofsringe als Beitrag zur nationalen Goldsammlung. Nur der Südtiroler Klerus distanzierte sich von Mussolinis Krieg. Der Brixener Fürstbischof Johannes Geißler verweigerte seinen Segen.

Es sollte ein Blitzkrieg werden, und man glaubte alles getan zu haben, damit sich Adua nicht wiederhole. De Bono zufolge besaß das abessinische Heer folgende Vorzüge: kriegerischen Geist, Widerstandsfähigkeit auch unter schwierigen Bedingungen, große Marschgeschwindigkeiten, Kenntnis des Geländes und äußerst geringe Lebensbedürfnisse. Dagegen Mangel an Ausbildung, geringe Schießfertigkeit, wenig Munition und rasche Entmutigung bei einer Niederlage. *Wir waren dem Gegner zweifelsohne überlegen.*

Am 3. Oktober hielt de Bono eine Rede vor seinen Soldaten:

Offiziere und Unteroffiziere, Soldaten zu Lande, zur See und in der Luft, Schwarzhemden, Askari! Ihr habt mit fester Disziplin und vorbildlicher Geduld bis heute gewartet. Der Tag ist da! Gemäß dem Willen seiner Majestät des Königs befiehlt der Kriegsminister, Benito Mussolini, dass ihr die Grenze überschreiten sollt. Es ist mein Stolz und meine Ehre, euch führen zu dürfen, und ich weiß, dass ich auf die Erfahrung der Führer, auf die Disziplin und die Tapferkeit der Mannschaften bauen kann. Ihr werdet Opfer und Anstrengungen auf euch nehmen und einem starken und kriegerischen Feind entgengetreten müssen. Desto ruhmreicher wird

der Sieg sein, den wir erstreben: Ein strahlender Sieg des neuen faschistischen Italien.

Ostafrika, am 3. Oktober 1935 Anno XIII (Jahr des Marsches auf Rom).  
General Emilio de Bono

### **Grausamkeiten**

Es wurde nicht der erwartete Blitzkrieg, da am 15.5.1941 bis zur Rückkehr von Kaiser Haile Selassie unter dem Schutz englischer Truppen der äthiopische Widerstand nicht wirklich gebrochen und das Land nie voll beherrscht wurde. Der Völkerbund befand Italien für schuldig und empfahl am 18. November ökonomische Sanktionen; allerdings äußerst milde. Erdöl gehörte nicht dazu. Mussolini hat später Hitler verraten, dass er nach 10 Tagen hätte aufgeben müssen, wenn dies geschehen wäre. Die Sperrung des Suezkanals für italienische Schiffe, zu dem England als Eigentümer in der Lage gewesen wäre, gehörte auch nicht zu den Sanktionen.

Die von Mussolini erwartete zerschmetternde Wirkung trat trotz der gewaltigen von Italien aufgebotenen Kriegsmacht nicht ein. Im Mai 1936 kämpften 330.000 Soldaten an der Nordfront. An der Südfront hatte der von de Bono geschätzte General Graziani den Oberbefehl inne, ein schon aus den Kriegen gegen Libyen als skrupellos bekannter Offizier. 87.000 Askaris, 100.000 italienische Arbeiter, vornehmlich im Straßenbau, 90.000 Lasttiere, 14.000 motorisierte Fahrzeuge, 10.000 Maschinengewehre, 1100 Artillerie, 250 Panzer und 350 Flugzeuge kamen zum Einsatz. De Bono zog schon am 14. Oktober in Adua ein, wo er eine Proklamation zur Übernahme des nördlichen Äthiopiens erließ: von nun an sei die Bevölkerung italienischer Untertan.

Da dies dem Duce nicht genügte, wurde de Bono mit einem Telegramm am 17. November abberufen mit einer tröstenden Beförderung zum Marschall Italiens.<sup>30</sup> Zu seinem Nachfolger wurde der General Pietro Badoglio bestimmt, derselbe, der 1943 den Umsturz gegen Mussolini durchführte, und Italien an die Seite der Alliierten brachte. Ihm gelang es, bis in die Hauptstadt Addis Abeba vorzudringen, und am 5.5.1936 erfolgte die Ausrufung des Sieges und Erklärung Äthiopiens zu einer Kolonie Italiens.

Dieser Sieg kann unter dem Einsatz von Gasbomben zustande, von denen vom Dezember 1935 bis April 1936 ca. 1500 auf ausdrücklichen Befehl Mussolinis, aber auch in vorauseilendem Gehorsam von Badoglio abgeworfen wurden. Während des Jahres 1936 ließ Mussolini etliche Europäer, die auf Seiten der Äthiopier gekämpft hatten, hinrichten, damit die europäische Öffentlichkeit möglichst keine Kenntnis vom

---

30 Im Oktober 1943 wurde er wegen eines Umsturzversuches gegen Mussolini festgenommen und am 10.1.1944 vom faschistischen Großrat wegen Landesverrats exekutiert.

Gifteinsatz erhielt. Da das Land auch nach Erklärung des Sieges nicht befriedet war, wurde auf Weisung des Duce eine Politik des Terrors und der Vernichtung betrieben. Rebellen wurden hingerichtet, und weiterhin wurde Gas eingesetzt. Dies stand im krassen Gegensatz zu dem auch von Italien unterzeichneten internationalen Abkommen zur Nichtanwendung chemischer Waffen im Jahre 1925. 1000 t Senfgas (Yperit) für die Flugzeuge und 60.000 Arsengranaten waren für die Artillerie vorgesehen, für die sich der Duce zwar den Einsatzbefehl vorbehielt, aber Badoglio handelte auch selbsttätig: den Kadavern der Schwarzen wurde keine Beachtung geschenkt.

Man wollte den Krieg gewinnen, koste es, was es wolle, und man wollte diesen nicht nur gewinnen, sondern den Gegner ausrotten. Auch vor den Einrichtungen des Roten Kreuzes schreckte Italien nicht zurück und bewarf sie mit 252 kg Senfgas und 10.000 kg Bomben. Ein Augenzeuge, F. C. Fuller, berichtete 1937:

Von den Granaten zermalmt und von Senfgas verbrannt, lösten sich die Truppen von panischem Schrecken ergriffen in fliehende Haufen auf. Vom Wahnsinn erfasst, wichen sie zurück, wurden verfolgt und am 3.4.1936 in dem Blutbad am Ashangi-See völlig zersprengt, wo die aufgelösten, demoralisierten Barbaren mit Bomben und Maschinengewehrfeuer aus 140 Flugzeugen belegt wurden.

Deutlich gekennzeichnete Einrichtungen des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds wurden an Hand der von diesen selbst, um nicht angegriffen zu werden, durchgegebenen Meldungen gezielt bombardiert, wobei auch Schwestern und Ärzte neutraler Staaten getötet wurden.

Nach der von Italien als solche gewerteten Kapitulation im Mai wurden im Juli die sowieso nur sehr lau gehandhabten Sanktionen des Völkerbundes aufgehoben. Bis 1938 erkannten dann alle Mitglieder des Völkerbundes außer der Sowjetunion die völkerrechtswidrige Annexion an. Da hatte auch die vielgerühmte Rede des ins Exil gegangenen Kaisers nicht geholfen, die dieser am 30.6.1936 in Genf hielt. Auf die Schlussfrage des Kaisers: Welche Antwort soll ich meinem Volk geben? erfolgte betretenes Schweigen. Sein Auftritt brachte ihm persönlich zwar viele Sympathien ein, machte aber deutlich, dass man Schwierigkeiten hatte, einen schwarzen afrikanischen Staat als vollwertiges Mitglied anzuerkennen.

### **Italienische Schreckensherrschaft**

Es war Badoglio zwar gelungen, mit Hilfe von Gas und Repressalien, Vergewaltigungen, Hinrichtungen, Blutbädern, Plünderungen, Kirchenschändungen, Brandlegungen und anderen Grausamkeiten bis Addis Abeba vorzudringen, aber er sah sich nicht in der Lage, das Land zu befrieden. Am 21.5.1936 verließ er mit dem Titel eines Herzogs von Addis Abeba das

Land. Sein Nachfolger, Rodolfo Graziani, trieb es noch schlimmer. Mit ihm begann eine echte Schreckensherrschaft, autorisiert durch Mussolini, der ihm folgende Anordnung bei der Ernennung mit auf den Weg gab:

Ich autorisiere Eure Exzellenz noch einmal, systematisch mit einer Politik des Terrors und der Ausrottung gegen die Rebellen und die mitschuldige Bevölkerung zu beginnen und eine solche zu führen. Ohne das Gesetz der Wiedervergeltung kann man die Plage nicht in nützlicher Frist heilen.

Graziani (1882–1955), war als Offizier jüngster Oberst der italienischen Armee und bekannt für seine Brutalität. In Libyen war er bekannt als Schlächter der Araber. Er zielte nicht auf die Unterwerfung des Gegners, sondern auf dessen totaler Ausmerzung während des Kriegs in Äthiopien. Sein besonderer Stolz war es, die libysche Division unter seinem Befehl zu haben, die dafür bekannt war, keine Gefangenen zu machen. Gegen Ende des Kriegs befahl er die Vernichtung der kaiserlichen Armee und führte eine Reihe von Maßnahmen zur Unterdrückung ein, die insbesondere gegen den lokalen Adel gerichtet waren. So wies er am 1.3.1937 den General Nasian an, im Gouvernement Harar alle Mitglieder des amharischen Adels und alle Offiziere des kaiserlichen Heeres zu erschießen. Neben den uns allen bekannten Begriff Genozid müssen wir in diesem Fall von einem „Sociocid“ sprechen, wo bestimmte Gruppierungen einer Gesellschaftlich eliminiert werden. Mit seiner Ernennung am 1.6.1937 ging die Zusammenfassung von Italienisch-Somaliland, Eritrea und Äthiopien zu einem *Africa Orientale Italiana* einher.

Am 19.2.1937 kam es zu einem Attentat auf den Vizekönig, bei dem dieser schwer, aber nicht lebensgefährlich verwundet wurde. Das wurde von Italien mit einem grausamen Massaker unter der Bevölkerung beantwortet. So bekamen die in Addis Abeba stationierten Soldaten die Erlaubnis, drei Tage lang bei den Einheimischen zu plündern, mit dem Ergebnis von etwa 4000 Toten. In den folgenden Tagen wurden große Teile der mehr fortschrittlichen Intelligenz ermordet, außerdem ca. 2500 sogenannte Geschichtenerzähler, die dafür verantwortlich gehalten wurden, im Lande das Ende der italienischen Okkupation verkündet zu haben. Doch damit nicht genug, war Graziani auch davon überzeugt, dass der Klerus des Klosters Libanos darin verwickelt war. Deshalb ließ er zwischen 1500 und 2000 Mönche töten, dazu 3000 angenommene Helfershelfer, alle ohne Verfahren. Am 6.10.1937 wurde er ehrenvoll nach Italien entlassen mit dem Titel eines Marquis von Neghelli, einer in diesem Krieg bombardierten Stadt im Süden Äthiopiens. Zwar wurde er nach dem Zweiten Weltkrieg zu 19 Jahren Gefängnis verurteilt, aber schon 1950 wieder freigelassen. In seinen letzten Jahren setzte er sich für die Wiederbelebung des Faschismus ein.

Mit dem Abgang Grazianis endete die schlimmste Periode der italienischen Invasion. 417.000 Soldaten waren eingesetzt; die für den Krieg

ursprünglich veranschlagten ca. 2 Milliarden Lire Kosten waren auf gut 13 Milliarden Lire angeschwollen, etwa 20 % des italienischen Staatshaushaltes. Zu den Ausgaben für das Militär addierten sich ja auch noch die Kosten für die Verwaltung, Polizei, Straßen und Wohnungsbau, Nahrungsmittelimporte usw.

Der Nachfolger Grazianis wurde Amadeo von Savoyen, Herzog von Aosta, ein ausgewiesener Afrikakenner, der der einheimischen Bevölkerung gegenüber größeres Verständnis erbrachte.<sup>31</sup> Er löste die Konzentrationslager, die unter Badoglio und Graziani, auch wenn dieser Exekutionen bevorzugt hatte, eingerichtet worden waren, wieder auf und bemühte sich um eine Rückkehr der einheimischen Eliten. Nach englischem Muster hätte er am liebsten eine Art von indirekter Regierungsform eingeführt, im übrigen hatte er Mussolini von einer Invasion abgeraten. Nach dem Einmarsch der Engländer wurde er gefangengenommen und starb 1943 in Nairobi, des damals britischen Kenia.

### **Rückkehr des äthiopischen Kaisers**

Am 5. Mai 1941 kam Kaiser Haile Selassie mit den Engländern, die inzwischen mit Äthiopien verbündet waren, nach Addis Abeba zurück. In seiner Ansprache am 6. Mai 1941 befahl er, das Leben der Italiener zu schonen.<sup>32</sup>

Die Schweizerin Lilian Carnazza beschreibt diese Tage des Umbruchs in ihren Erinnerungen: Jeden Tag kommen hier selbst hohe italienische Offiziere, manchmal sogar ohne Schuhe an, Lebensmittelkarten wurden eingeführt, und allen ging das Benzin aus, selbst der Adjutant des (italienischen) Vizekönigs fuhr mit einer von vier Lipizzanern gezogenen Kutsche durch Addis Abeba.

### **Rassegesetze**

Inzwischen hatte sie in die Hauptstadt fliehen müssen, und viele ihrer Bekannten waren umgekommen. Sie rechnete im übrigen die Amharen nicht zu den Negern und äußerte sich sehr negativ, aber auch durchaus kolonialbewusst über einige Italiener: *Der kleine Mann wird leicht von einem Machtrausch ergriffen, wenn er sich über schwächere gesetzt sieht und das Befehlen nicht gelernt hat. Andererseits lässt sich der gleiche Mann*

---

31 vgl. Tagebucheintrag Ciano v. 30. Juni 1938: *Ich treffe den Herzog von Aosta. ... er hat viele gute Vorsätze und Programme. Spricht schlecht über die (italienischen) Kolonialbeamten: 50% seien unfähig; 25% Diebe.*

32 vgl. Bocca, Giorgio, *Soria d'Italia nella guerra fascista 1940–43*. Milano, 1996, S. 306 ff: Einzelheiten zu den Kämpfen und auch wörtliches (italienisch) Zitat der versöhnlichen Adresse des wiedergekehrten Kaisers Haile Selassie.



*in Mußestunden dazu verleiten, mit den Schwarzen zu scherzen und schafft dadurch eine Intimsphäre, die man vermeiden sollte, wenn man überlegen sein will.* Ansonsten hatte sie eine, wenn auch widersprüchliche, aber im Ganzen positive Meinung von den sie umgebenden Äthiopiern und war der Überzeugung, wir Weißen würden sie verderben.

Eine Frage, der insbesondere Gabriele Schneider in ihrer Arbeit über *Mussolini in Afrika* nachging, ist die nach den kolonialen Rassegesetzen. Sicher zielten diese nicht auf Ausrottung aus wie in Deutschland unter den Nationalsozialisten, doch gingen sie mindestens so weit wie die Gesetze zur Apartheid in Südafrika. In ihrer Substanz verletzten sie zweifellos die Menschenwürde. Nach vorbereitenden Diskussionen über Rassenfragen wie unter dem Propagandaminister Galeazzo Ciano<sup>33</sup>, der unter anderem die Reinheit der italienischen Rasse forderte, kam es zum ersten Manifest von 1937 mit dem Verbot des Konkubinats mit Angehörigen der schwarzen Rasse und anderen Bestimmungen. Mit den folgenden Segregationsgesetzen wurde all das formuliert, was wir aus Südafrika kennen, das heißt: Trennung der Arbeitsplätze, der Wohngebiete, verschiedener Lokale, Kinos und Krankentransporte etc. Fast schon kurios, aber folgerichtig, mutete die Forderung nach getrennten Freudenhäusern an, für die man versuchte, Französisinnen anzuwerben, wogegen allerdings die französische Regierung Einspruch erhob. Strafrechtliche Folgen hatten diese Gesetze allerdings anfangs nur für die Italiener, noch nicht für die Einheimischen. Dies erfolgte erst am 29.6.1939 mit den Strafmaßnahmen zum Schutze des Rasseansehens gegenüber den Eingeborenen Italienisch-Ostafrikas. Laut Artikel 18 konnten nun auch Äthiopier bestraft werden, dazu kamen noch Diskriminierungen in ökonomischen Bereichen. Da sich das italienische Engagement wegen der Kürze und ihrer das Land kaum durchdringenden Herrschaft nicht voll entfalten konnte, wurden die Rassegesetze anfangs nur sporadisch umgesetzt. Hinzugefügt sollte nur noch werden, dass die Italiener auch ihrer Architektur, von der erstaunlich viel auch heute nicht nur in der Hauptstadt zu sehen ist, als besonderen Ausdruck ihrer rassischen Überlegenheit empfanden.

Mit dem während der Londoner Viermächtekonferenz v. 26.6.–8.8. 1945 ausgehandelte Abkommen wurde das Statut eines internationalen Militärgerichtshofs geschaffen, der die Grundlage für die Kriegsverbrecherprozesse in Nürnberg bildete. Am 10. Jahrestag der italienischen Invasion erklärte Äthiopien seinen Beitritt zu diesem Abkommen und verlangte ein Kriegsverbrechertribunal ähnlich wie gegen Deutsche und Japaner.

---

33 Schwiegersohn Mussolinis, später Außenminister. Dieser hatte als Kommandeur des Flugschwaders „La Disperata“ an dem Überfall auf Äthiopien teilgenommen und war von de Bono mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

## Fehlende Ahndung italienischer Kriegsverbrechen

Mussolini und de Bono als Hauptverantwortliche waren bereits tot, aber es lebten ja noch etliche Mittäter. Allerdings sah die UN-War Crimes Commission aufritisches Betreiben davon ab, die von Äthiopien namhaft gemachten Personen zur Rechenschaft zu ziehen; man sei nur für die Verbrechen der Jahre 1939 bis 1945 zuständig. Im Pariser Friedensvertrag vom 10.2.1947 verpflichtete sich Italien zwar, italienische Staatsbürger für alle Verbrechen seit dem 3.10.1935 zur Rechenschaft zu ziehen.

Doch der italienische Justizminister hatte schon im Juni 1946 eine Amnestie erlassen.<sup>34</sup> Die italienische Regierung unternahm alles, Kriegsverbrecherprozesse zu verhindern. Am Ende beharrte Äthiopien nur darauf, wenigstens Badoglio und Graziani vor ein Gericht zu stellen. Auch das scheiterte am hinhaltenden Widerstand Englands. Insbesondere Marschall Badoglio genoss die Wertschätzung Churchills, da er als Nachfolger Mussolinis Italien an die Seite der Alliierten gebracht hatte.

Italien hat deutsche Kriegsverbrechen in Italien unerbittlich verfolgt und jahrzehntelange Haftstrafen an Deutschen vollstreckt. Eine Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit hat allerdings nicht stattgefunden. Es wurde kein italienischer Kriegsverbrecher je verurteilt. Dazu Aram Mattioli: *Die Sabotage eines afrikanischen Nürnberg trug dazu bei, dass Mussolinis Diktatur nie als jenes brutale Massentötungsregime ins kollektive Gedächtnis der Europäer einging, das sie war.*

## Schluß

Art. 37 des Friedensabkommens von 1947 besagte, dass innerhalb von 18 Monaten alle Kunstgüter, religiösen Objekte und diejenigen von historischem Wert, die seit der Invasion von Italien gestohlen worden waren, Äthiopien wieder zurückgegeben werden sollten. Dazu gehörte nicht nur der Größe wegen, sondern insbesondere wegen ihres symbolischen Wertes, die eingangs erwähnte Stele, die wahrscheinlich aus dem frühen vierten Jahrhundert n. Chr. stammt. Es bedurfte erheblichen internationalen Drucks, bis sich Italien 1997 dazu bequeme, den Entschluss zu fassen, diese abzubauen und wieder nach Axum zu überführen. Weitere sechs Jahre sollte es dann noch einmal dauern, bis es den Entschluss in die Tat umsetzte.

Die seinerzeitige Überführung der Stele nach Rom hatte unter der Aufsicht des italienischen Gelehrten Monneret de Villard gestanden. Mit Lastwagen wurden die drei Teile der schon im Altertum zerbrochenen Stele

---

<sup>34</sup> Dasselbe war in Frankreich geschehen, um die Morde der Résistance ab 1944 an ihren Landsleuten zu vertuschen; ähnlich noch einmal nach dem Algerienkrieg.

an das Rote Meer gebracht, von dort mit Schiffen nach Neapel und weiter nach Rom. Das war eine durchaus bemerkenswerte Leistung in dem damals noch relativ unwegsamen Gelände mit teilweise unzureichenden Brücken, denn die drei Teile der Stele hatten ursprünglich eine Gesamthöhe von 25 m und ein Gewicht von 120 t. Die größte der drei bedeutendsten Stelen hat im übrigen eine Höhe von 35 m und ein Gewicht um die 500 t, ist aber wohl schon unmittelbar nach Errichtung zerbrochen. Diese Stelen, auch Obelisken genannt, sind, verglichen mit vielen römischen, griechischen und ägyptischen, die höchst bewundernswerten und perfektesten ihrer Art und dienen als Grabmonumente. Aufgrund ihrer Besonderheit und ihrer Größe war so eine Stele natürlich hervorragend geeignet, den Faschismus zu symbolisieren.

Am 5.9.2008 fand die Wiedererrichtung der Stele Nr. 2 im Beisein des Staatspräsidenten Girma Wolde Georgis, des Ministerpräsidenten Meles Zenawi und des Patriarchen der äthiopischen Kirche in Axum statt und setzte einen Schlusspunkt unter das Leiden Äthiopiens unter Italien. Äthiopien darf erwarten, dass seine einzigartige Kultur und Geschichte in Zukunft endlich die internationale Anerkennung erhält, die sie verdienen, und dass sie entsprechend respektiert werden.

Italien brauchte nach dem Abzug aus Äthiopien noch etliche Jahre, bis es 1953 mit der Aufhebung des Kolonialministeriums seine Träume eines *Impero Romano* in Afrika endgültig begrub. Es wird gesagt, dass wir Deutschen nicht nach der Schuldigen suchen, sondern immer nur nach dem Schuldigen. Die Italiener haben nach beidem nicht gesucht, jedenfalls nicht bei sich selbst.

#### Literatur

Asserate, Asfa Wossen, Der erste faschistische Vernichtungskrieg und Mattioli, Aram (Hrsg.)  
- Die italienische Aggression gegen Äthiopien 1935–41, Köln 2006

Bono, Emilio de, Die Vorbereitungen und ersten Operationen zur Eroberung Abessinians,  
München 1936

Carnazza, Lilian, Eine Frau erlebt Abessinien, Zürich 1960

Encyclopedia Aethiopica, Siegbert Uhlig (Hrsg.), Wiesbaden 2003

Heinsohn, Gunnar, Lexikon der Völkermorde, Hamburg 1008

Mattioli, Aram, Experimentierfeld der Gewalt. Der Abessinienkrieg und seine internationale  
Bedeutung 1935–1941

Schneider, Gabriele, Mussolini in Afrika – Die faschistische Rassenpolitik in den italienischen  
Kolonien 1936–1941, Zürich 2005

\*